

Die Akademie zu Gast in Würzburg

In der neuen Reihe „Die Akademie zu Gast in...“ lädt die Bayerische Akademie der Wissenschaften gemeinsam mit einer bayerischen Universität zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion über ein aktuelles Thema aus Wissenschaft und Forschung ein. 2012 ist die Akademie zu Gast an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, wo vor der Podiumsdiskussion auch eine (nicht-öffentliche) Gesamtsitzung der Akademiemitglieder stattfinden wird.

Der Eintritt zur Podiumsdiskussion ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Neue Universität • Audimax, 1. Stock
Sanderring 2 • 97070 Würzburg

Anfahrt

Straßenbahn/Bus, Haltestelle „Sanderring“,
öffentliche Parkplätze am Residenzplatz

Organspende – Chancen und Risiken

Podiumsdiskussion
Universität Würzburg

Freitag, 15. Juni 2012
17.30 Uhr



Es diskutieren:

Prof. Dr. Horst Dreier hat den Lehrstuhl für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Würzburg inne; er ist seit 2003 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Von 2001 bis 2007 war er Mitglied des Nationalen Ethikrates. Er ist u.a. Herausgeber eines dreibändigen Grundgesetz-Kommentars und Autor von „Lebensschutz und Menschenwürde in der bioethischen Diskussion“ (2002) sowie „Gilt das Grundgesetz ewig? Fünf Kapitel zum modernen Verfassungsstaat“ (2009).

Prof. Dr. med. Helmut Friess ist seit 2007 Direktor der Chirurgischen Klinik und Poliklinik des Klinikums rechts der Isar der TU München, dessen Transplantationszentrum mit jährlich über 100 Organtransplantationen zu den größten Zentren in Deutschland gehört. Neben seiner langjährigen Erfahrung in der Speiseröhren-, Magen-, Darm- und Transplantationschirurgie liegt ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit in der Leber-, Gallen- und Pankreaschirurgie.

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf ist o. Professor für Systematische Theologie und Ethik an der LMU München und seit 2001 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Als erster Theologe erhielt er 1999 den Leibniz-Preis der DFG. Er veröffentlichte u.a. die Werke „Kirchendämmerung. Wie die Kirchen unser Vertrauen verspielen“ (2011), „Missbrauchte Götter“ (2010) und „Moses Vermächtnis. Über menschliche und göttliche Gesetze“ (2006).

Dr. med. Mathias Pfau ist Oberarzt in der Neurologischen Abteilung des Juliusspitals Würzburg und Transplantationsbeauftragter des Spitals, das im Sommer 2011 mit dem Bayerischen Organspendepreis ausgezeichnet wurde.

Moderation:

Hans Christoph Borucki ist Jurist und Journalist bei der Main-Post sowie beim Bayerischen Rundfunk.

Podiumsdiskussion

Organspende – Chancen und Risiken

Täglich sterben in Deutschland Menschen, die nicht rechtzeitig ein Spenderorgan erhalten haben. Rund 12.000 Patienten warten auf ein neues Organ, allein in Bayern stehen mehr als 1.700 Menschen auf der Warteliste für eine Organspende. Grundsätzlich sind zwar drei Viertel der Deutschen bereit, im Todesfall ein Organ zu spenden – aber weniger als 20 % besitzen laut Schätzungen der Deutschen Stiftung Organspende einen Spenderausweis. Deutschland schneidet im EU-weiten Vergleich bei der Organspende unterdurchschnittlich ab.

Der Deutsche Bundestag regelt daher die postmortale Organspende neu: Künftig werden alle Bürger über 16 Jahren regelmäßig kontaktiert, mit der Bitte, sich über ihre Bereitschaft zur Organspende Gedanken zu machen.

Wird sich die Spendenbereitschaft der Deutschen dadurch erhöhen lassen? Oder bräuchte es eine Widerspruchsregelung wie etwa in Spanien oder Österreich, bei der jeder Mensch automatisch Organspender ist, wenn er dagegen nicht ausdrücklich Widerspruch einlegt? Welche Gründe hat die mangelnde Spendenbereitschaft? Ist Organspende eine ethische Pflicht? Welche rechtlichen, medizinischen, ethischen und religiösen Argumente sind bei einer Entscheidung für oder gegen eine postmortale Organspende zu berücksichtigen? Und warum flammt die Diskussion um die Hirntod-Diagnose derzeit wieder auf?

Diese und andere aktuelle Fragen diskutieren vier Experten verschiedener Fachrichtungen auf Einladung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Würzburg. Anschließend besteht die Gelegenheit zu Fragen aus dem Publikum.